

Bericht
zur Inspektion

der
Hildegard-Wegscheider-Oberschule
04Y08
(grundständiges Gymnasium)

Mai 2013

Vorwort

Sehr geehrter Herr Lischka,
sehr geehrtes Kollegium der Hildegard-Wegscheider-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Goldmann (koordinierende Inspektorin), Frau Jordan, Herrn Erhardt, Frau Kaplan und Herrn Dr. Lindenberg (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Kooperationen und
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement wählen.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionssteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Andrea Goldmann

1 Ergebnisse der Inspektion an der Hildegard-Wegscheider-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- fachlich herausfordernder, häufig problemorientiert angelegter Unterricht, in dem Lehrkräfte und Lernende freundlich sowie respektvoll miteinander umgehen
- vielfältige Kooperationen mit Partnern in Wissenschaft, Forschung und Technik sowie mit Schulen in Berlin und im Ausland
- engagierter und innovativer Schulleiter, der erfolgreich zusätzliche Mittel akquiriert und für eine moderne Ausstattung der Schule sorgt
- kollegiale Zusammenarbeit im Kollegium

Entwicklungsbedarf der Schule

- systematische Schulentwicklung, auch mit dem Ziel der langfristigen Profilierung und Bindung der Schülerinnen und Schüler an die Schule
- Integration der verschiedenen an der Schule existierenden Interessen durch stärkere Partizipation der Schüler- und Elternschaft und transparentere Kommunikation mit ihnen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Hildegard-Wegscheider-Oberschule liegt im Ortsteil Grunewald des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf in einer ruhigen Villengegend. Sie ist von den umliegenden Bushaltestellen nach kurzem Fußweg schnell erreichbar. Knapp 600 Schülerinnen und Schüler lernen an dem grundständigen Gymnasium und schätzen die überschaubare Größe der Schule. Das Gymnasium hat jeweils zwei Regelzüge und ein bis zwei Profilklassen pro Jahrgang. In den Jahrgangsstufen 6 bis 10 gibt es die sogenannten Superschnellläufer, die die Unterrichtsinhalte in kürzerer Zeit als die Regelklassen bewältigen und nach 11 Schuljahren das Abitur ablegen. Klassen dieser Art werden ab dem Schuljahr 2013/2014 im Land Berlin nicht mehr eröffnet. Neu eingeführt ist seit dem Schuljahr 2012/13 eine MINT (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik)-Klasse, für die es spezielle Aufnahmebedingungen, unter anderem mit einem Test, gibt.

Die Schule bietet Englisch als erste und Französisch als zweite Fremdsprache an. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ab Klasse 8 können die Schülerinnen und Schüler zwischen Latein und Japanisch als dritter Fremdsprache wählen. Beide Sprachen können sie bis zum Abitur fortführen. Weitere Wahlpflichtkurse sind Informatik, Bildende Kunst und Musik. Seit Langem kooperiert die Hildegard-Wegscheider-Oberschule mit der nur 5 Minuten entfernt gelegenen Walter-Rathenau-Oberschule (Gymnasium), um die Angebotspalette bei den Kursen der gymnasialen Oberstufe zu erweitern.

Die Hildegard-Wegscheider-Oberschule ist eine kreidefreie Schule, die Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven und herkömmlichen Whiteboards ausgestattet.

1.3 Erläuterungen

Der Unterricht an der Hildegard-Wegscheider-Oberschule ist fachlich anspruchsvoll, die Aufgaben die den Schülerinnen und Schülern gestellt werden, sind herausfordernd und fördern deren Anstrengungsbereitschaft. Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen eine angenehme Unterrichts Atmosphäre. In fast jeder Unterrichtsstunde nutzen sie die interaktiven Whiteboards, meist wie eine Tafel zum Festhalten oder Veranschaulichen von Lerninhalten, teilweise aber auch zur Recherche im Internet und zum Visualisieren von Sachverhalten mit Fotos bzw. Videos. Einzelne Lehrerinnen und Lehrer erstellen elektronische Dokumente, die sie dann gezielt mit vorbereiteten Aufgabenstellungen oder zur Selbstkontrolle der Lernenden einsetzen. Das kommt allerdings selten vor. In Fortbildungsveranstaltungen haben sich alle Lehrkräfte mit den Nutzungsmöglichkeiten und der Handhabung der Boards vertraut gemacht. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel auch sicher im Umgang mit den umfangreichen Funktionen, schreiben in verschiedenen Farben, löschen und verschieben Angeschriebenes schnell und problemlos.

Den Unterricht legen die Lehrkräfte, auch in den frontalen Phasen, häufig problemorientiert bzw. ergebnisoffen an, sodass die Schülerinnen und Schüler einen Gestaltungsspielraum bei ihren Lösungen haben. In Englisch und Französisch wird darauf geachtet, dass alle nur in der jeweiligen Fremdsprache miteinander sprechen. Die Kinder und Jugendlichen an der Hildegard-Wegscheider-Oberschule sind überwiegend redegewandt und können komplexe Sachverhalte zusammenhängend darstellen. Sie sind im Unterricht im Allgemeinen sehr interessiert und beteiligen sich aktiv, viele Schülerinnen bzw. Schüler hinterfragen Aussagen in Texten kritisch oder setzen sich in Diskussionen mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander. Häufig lassen die Lehrkräfte Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit erledigen. Bei fast allen beobachteten Aspekten des Unterrichts erzielt die Schule höhere Bewertungen als die Berliner Schulen in der Gesamtschau des ersten Durchgangs der Schulinspektion¹. Bei der Inspektion in diesem Schuljahr sind die einzelnen bewerteten Elemente des Unterrichts ähnlich stark ausgeprägt wie vor 5 Jahren. Es fällt allerdings auf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht nun deutlich seltener aufgefordert werden, selbstständig Arbeitsprozesse zu organisieren.

¹ siehe grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Hildegard-Wegscheider-Oberschule - Berlin auf Seite 13

ren. Auch das differenzierte Eingehen auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und die variierenden Interessen der Schülerinnen und Schüler durch auf sie angepasste Aufgaben geschah weit weniger als noch 2007. Von Eltern wurde kritisch angemerkt, dass einige Lehrkräfte nicht für den Umgang mit weniger motivierten oder in Teilbereichen benachteiligten Kindern bzw. Jugendlichen geschult wären.

In den VERA 8-Arbeiten² und den schriftlichen Prüfungsaufgaben für den mittleren Schulabschluss erzielen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums sehr gute Ergebnisse. Trotzdem bestehen durchschnittlich weniger von ihnen den MSA als an anderen Gymnasien der Region, was auf die schlechteren Jahresnoten zurückzuführen ist. Für die Förderung der vergleichsweise Leistungsschwächeren macht die Schule im Unterricht oder darüber hinaus momentan keine Angebote. Allerdings initiieren einige Lehrkräfte Schülerpatenschaften zwischen Lernenden ihrer Klassen bzw. Kurse. In der Vergangenheit gab es eine Hausaufgabenbetreuung durch Oberstufenschülerinnen und -schüler, zukünftig sollen Eltern diese durchführen.

Die Jugendlichen erhalten an mehreren „Orientierungstagen“ Gelegenheit, an der eigenen Schule und an der Walter-Rathenau-Oberschule in den Unterricht von Leistungskursen „hineinzuschnuppern“. Anschließend sollen sie ihre Kurswahl treffen. Dann aber entscheidet ein nicht unerheblicher Teil sich für andere Schulen. Nach dem 10. Jahrgang verlassen Jugendliche etwa in Klassenstärke das Gymnasium, um die Oberstufe eines anderen Gymnasiums, einer ISS oder eines Oberstufenzentrums zu besuchen. Aus Gesprächen der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern geht hervor, dass sie an anderen Schulen geringere Leistungsanforderungen vermuten. Der Weggang eines Teils der Schülerschaft zu anderen Schulen bereitet jedoch organisatorische Probleme, da die Zusammenstellung von Grund- und Leistungskursen hinsichtlich der Schülerzahl schwer kalkulierbar wird. Auch aus den Profizügen verlassen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Gründen die Schule, sodass sie „unterfrequent laufen“, wie der Schulleiter sagte. Ein Wechsel vom Regelzug in die Profilkategorie ist nicht möglich, so verringert sich die Schülerzahl in den Schnellläuferklassen nach und nach.

Der geringen Zahl an Oberstufenschülerinnen und -schülern wirkt das Gymnasium mit verschiedenen Maßnahmen entgegen. Ziel ist es, die Schülerzahlen bereits in der Mittelstufe zu erhöhen. Dazu beteiligte sich die Schule zunächst an dem Schulversuch „Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges“, d. h. mit den Schnellläuferzügen ab Klasse 5. Nach Reduzierung der Schulzeit auf 12 Jahre in Berlin, d. h. auf 11 Jahre für die -nunmehr- „Superschnellläufer“, entwickelte die Hildegard-Wegscheider-Oberschule ein Konzept für diese sowie ein zwischen den 10. Jahrgang und die Qualifikationsphase für alle Klassen eingefügtes „Orientierungsjahr“, das die Jugendlichen besser auf den Studieneintritt vorbereiten sollte. Der Antrag auf Einführung dieses Zusatzjahres wurde vom Bezirk jedoch abgelehnt. Daraufhin erarbeitete die Schule ein weiteres Konzept für die MINT-Klasse. In dieser 2012 erstmalig eingerichteten 5. Klasse wird das naturwissenschaftliche Interesse der Kinder durch Experimente besonders gefördert.

Diese Ideen trug hauptsächlich der Schulleiter in das Kollegium. Nach der Besprechung in der erweiterten Schulleitung und der Zustimmung durch die Gesamtkonferenz finden sich meist Freiwillige für Arbeitsgruppen, die die Konzepte verfeinern und in Dokumenten festhalten, ehe die Schulkonferenz Beschlüsse zur Antragstellung bzw. Umsetzung fasst. In die Fortschreibung des Schulprogramms sind die neuen Festlegungen zur Profilierung noch nicht eingeflossen.

Die Schule hat mehrere Evaluationen durchgeführt, wie z. B. Befragungen der Abiturienten und auch der Eltern der Siebtklässler zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler. Sie bestätigten die gute fachliche Ausbildung und das angenehme Miteinander im Schulalltag. Im Evaluationsbericht aus dem Jahr 2009 sind wesentliche Erkenntnisse aus einer Erhebung dargestellt, die allerdings bereits im Jahr 2004 durchgeführt wurde. Die Schule beteiligte sich 2006 an einer SEIS³-Befragung aller Jahrgänge.

² VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache.

³ SEIS (Selbstevaluation in Schulen) ist ein von der Bertelsmann-Stiftung entwickeltes Evaluationsprogramm, das Schulen zur Selbstevaluation nutzen können.

In prägnanter Mindmap-Form sind die Hauptergebnisse zusammengefasst und dem Evaluationsbericht beigelegt. Neben der im Allgemeinen bestehenden Schulzufriedenheit sind von den Jugendlichen kritisch zurückgemeldete Aspekte aufgelistet: Bewertung von Schülerleistungen, fachübergreifende Arbeit, Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung sowie die Entwicklung der Sozialkompetenz. Hier hat die Schule die gewonnenen Erkenntnisse nicht für einen Diskussionsprozess im Sinne der Qualitätsverbesserung an der Schule genutzt.

Gemessen an der Durchschnittsnote des Abiturs gehören die Schülerinnen und Schüler der Hildegard-Wegscheider-Oberschule seit Jahren zu den besten in Berlin. Die Aufgabenformate und Ergebnisse des MSA werden vor allem in den Fachkonferenzen der Sprachen thematisiert. Die seit einigen Jahren etwas schlechteren Ergebnisse in den Präsentationsprüfungen im 10. Jahrgang finden sich nicht als Thema in den Protokollen der Gremien der Schule wieder, die dem Inspektionsteam vorgelegt wurden.

Insgesamt pflegen die Lehrerinnen und Lehrer einen herzlichen und kollegialen Umgang miteinander. Sie tauschen Unterrichtsmaterialien aus und kümmern sich um Studienreferendarinnen und -referendare. Häufig treffen sie sich in den Pausen und nach dem Unterricht, um sich über die Situation in Klassen und organisatorische Angelegenheiten zu informieren. Im Lehrerzimmer gibt es eine Sitzcke, die oft für solche Gespräche genutzt wird. Über diesen Austausch hinaus gibt es jedoch wenig Gelegenheit zu einer strukturierten gemeinsamen Arbeit, z. B. zu fachübergreifenden Aspekten. Die Lehrkräfte geben ihre zeitliche Belastung als Grund dafür an. Die Herausforderungen des Erarbeitens und der Verschriftlichung von Ideen, wie die Schule weiterentwickelt werden kann, sowie die notwendige Neuerstellung der Fachcurricula, insbesondere für die Profilklassen, haben enormen Aufwand gekostet. Im beobachteten Unterricht spielte die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden, die in allen Fächern genutzt werden können, eine untergeordnete Rolle. An den Methodentagen zu Beginn eines Schuljahres werden einige eingeführt, dann sollen sie im Fachunterricht aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Wie das geschieht, liegt im Ermessen jeder Lehrkraft. Es gibt bisher keinen vereinbarten schulischen Schwerpunkt für ein schulinternes Curriculum, welche Fächer in welchem Jahrgang die überfachlichen oder sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler besonders ausprägen sollen.

Der Schulleiter wird vom Kollegium der Schule sehr geschätzt. In seiner Tätigkeit wird er als äußerst engagiert, fleißig und korrekt beschrieben. Sein Wissen über Verwaltungsvorschriften und schulische organisatorische Vorgänge ist, so die Lehrerinnen und Lehrer, profund. Der Schulleiter ist sehr erfolgreich in der Generierung zusätzlicher Gelder. Unter anderem ist es auch sein Verdienst, dass die Schule nun über interaktive Whiteboards in allen Klassenräumen verfügt und die gesamte Schule inzwischen vernetzt ist. Darüber hinaus hat er ein übersichtliches elektronisches System für den Zugriff auf Protokolle und weitere Dokumente - auch aus den Fachbereichen - eingerichtet, auf welches das gesamte Kollegium zugreifen kann. Er „lebt für die Schule“, wie geäußert wurde, repräsentiert das Gymnasium souverän und ist konsequent, wenn es um das Einhalten von Regeln geht. Mit der stellvertretenden Schulleiterin arbeitet er kooperativ zusammen. Auch ihre unentwegte konstruktive und zuverlässige Arbeit wird von Lehrkräften besonders anerkannt und hervorgehoben.

Neben der engagierten Schulleitung hat die Schule auch eine aktive Schülerschaft mit konkreten Ideen zur weiteren Gestaltung des Schullebens. Die Jugendlichen sind zufrieden, dass ihren Wünschen für Pausenaktivitäten entsprochen wird, dass es beispielsweise eine neue Tischtennisplatte gibt und dass Möglichkeiten für Fußballspielen und Streetball geschaffen wurden. Ständiger Streitpunkt in den Gremien ist die Überarbeitung der Homepage der Schule, von der Schülerschaft, Eltern und Schulleiter eine völlig differierende Vorstellung haben und für deren Realisierung es zu keinem echten Konsens gekommen ist. Schüler- und Elternvertretung haben das Grundgerüst einer neuen Website mit einem modernen Design erarbeitet, dieser „Prototyp“ ist noch eine Baustelle. Der Disput über Inhalt und Gestaltung der Homepage ist aber nur ein Beispiel unter vielen, bei dem Schüler- und Elternvertretung die Argumentation des Schulleiters, warum er deren Wünschen nicht nachkommen möchte, nicht nachvollziehen können. Es gelingt ihm nach deren Aussage kaum, Gründe für Entscheidungen transparent zu machen. Beide Gruppen beklagen, dass ihre Vorschläge mit formalen

Begründungen abgelehnt würden. Im Gegenzug äußern Kollegium und Schulleitung, der Ton und die Anspruchshaltung von Eltern und Gremienvertretern seien nicht immer angemessen.

Die Elternschaft unterstützt die Schule in verschiedener Weise, sowohl mit ihrem beruflichen Know-How, mit dem Zugang zu Betrieben und Institutionen als auch finanziell über den aktiven Förderverein der Schule. Elternvertreterinnen und -vertreter kennen sich in der Gremienarbeit aus und sind mit Verwaltungsvorschriften vertraut. Ihr Einbringen von Anträgen halten die Lehrkräfte nicht immer für den besten Weg der Kommunikation, sie wünschen sich mehr das Gespräch miteinander, noch ehe das Geschäftsprozedere in den Vertretungen und Konferenzen beginnt.

Drei Viertel der befragten Schülerschaft geben an, gern ihre Schule zu besuchen. Gleichwohl gibt es in der Schülervertretung konkrete inhaltliche Vorstellungen zur klareren Identifikation mit dem Gymnasium, die ein neues Logo, ein Leitbild und ein entsprechendes Verhalten, ein „corporate behaviour“, umfasst. Dies ist nachvollziehbar, denn in den Klassenräumen fällt auf, dass die Tische erheblich beschmiert sind und viele persönliche Gegenstände offensichtlich lange vergessen an den Kleiderhaken hängen. Bekleidungsstücke und Bücher liegen auf den Fluren und niemand hebt sie im Laufe eines Schultages auf. Es passiert häufiger, dass Klassen nach dem Unterricht Räume unaufgeräumt verlassen, sodass der darauffolgenden Lerngruppe Unterrichtszeit verloren geht, da sie zunächst notdürftig den Raum in Ordnung bringen muss. Die Schülervertretung wünscht sich stärkeres soziales Engagement und hofft auf Unterstützung durch die Lehrkräfte und die Schulleitung. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass es so gut wie keine Gewalt an der Schule gibt und mehrheitlich das freundliche Miteinander hervorgehoben wird. Doch den Wünschen nach deutlicherer Wertschätzung von Engagement und Leistungen sowie der Entwicklung von Strategien des Umgangs bei Konflikten miteinander wird noch wenig Gehör geschenkt.

Eine Stärke des Gymnasiums ist der Kontakt zu außerschulischen Partnern. Seit Jahren schon kooperiert die Hildegard-Wegscheider-Oberschule mit Institutionen in Wissenschaft und Forschung, um den Schülerinnen und Schülern lebensnahe Nutzungs- und Anwendungsmöglichkeiten sowie Experimente in gut ausgestatteten Laboren zu bieten. Dabei pflegt sie auf der einen Seite die Partnerschaft zu Einrichtungen in Wissenschaft, Forschung und Technik, wie der Technischen Universität, Siemens oder dem Hasso-Plattner-Institut. Zusätzlich begibt sich die Schule auch auf neue Wege und nutzt beispielsweise das SpeedMINTing, eine Reihe von kurzen Kontaktgesprächen mit Unternehmen im wissenschaftlich-technischen Bereich, die an künftigen Fachkräften auf ihren Gebieten interessiert sind. Fachkräfte der Freien Universität unterstützen das Gymnasium bei der konzeptionellen Arbeit für den MINT-Zug und werden die Arbeit auch evaluieren.

Die Lehrkräfte der Schule sorgen nicht nur für eine gute fachliche Vorbereitung der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler, sondern engagieren sich ebenso dafür, dass die Jugendlichen ihre interkulturelle und sprachliche Kompetenz ausbauen können. Sie haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungswelt durch die internationalen Kooperationen mit Schulen in Tokyo, London, Budapest und Stockholm zu erweitern. Zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer investieren viel Zeit in die Organisation und Durchführung von Schülerfahrten und Schulaustauschprojekten. Auch ein individueller Schulaufenthalt Einzelner an ausländischen Gymnasien ist aufgrund der langjährigen Kontakte der Schule, beispielsweise in der Schweiz, möglich. Seit Kurzem gibt es einen Kooperationsvertrag mit der Grunewald-Grundschule, in dem die künftige Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen beschrieben wird.